

1934

Es ist schwer abzuschätzen, wie sich der Nationalsozialismus auf die Lenzhalde auswirkt.

In der 4 gibt es ein paar neue Mieter; den Dipl. Ing. H. v. Zeppelin im 2. Stock. Ob er mit dem Luftschiffbauer Graf Zeppelin verwandt ist, dessen Villa an der Stelle des späteren Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums stand (Herdweg 64)? Neuer Mieter war auch S. Goodman, der als Kaufmann im Darmgroßhandel tätig war. Der dritte war K. Pintschorius, der sich als Heerespsychologe bezeichnete. Auch ein rarer und vermutlich neuer Beruf.



Ein neues Haus ist die Nr. 8, die dem Reichsbahnoberinspektor A. Schmidt gehörte und von ihm bezogen wurde. 1935 nimmt er zwei Mieter auf: den Filialleiter E. Rösch im Parterre und den Diplom Volkswirt Dr. rer. pol. H. Muser im 2. Stock. 1937 ersetzt Letzteren der Kaufmann P. Aichroth. So bleibt es auch bis 1943. Nach dem Krieg, in dem es einen Totalschaden erlitt, wurde es moderner aufgebaut und war eine Zeitlang Altersheim der Evangelischen Diakonissenanstalt, zumindest bis die Nr. 35 um 1972 fertig gestellt war.

Bei Kellers in der 9 zog auch ein Assistent Dr. phil. H. Keller.

Die Nummer 16 gehört jetzt, wie die 14, dem Regierungsbaumeister und Architekt Friedrich Möbner, und der Landschaftsgärtner Adolf Diefenbacher ist nun aus der 14 hierher gezogen.

Auch die 17 hat zwei neue Mieter; den Praktischen Arzt Dr. med. H. Gärtner und Oberlandesgerichtsrat Frau E. Baumgarten.

In der 21, dem „Germanenhaus“ sind zwei neue Bewohner eingezogen, der Kaufmann E. Strömer im ersten Stock und der neue Hausmeister K. Böttinger im zweiten.

In der 22 kam der Oberzollsekretär F. Haller im dritten hinzu.

In die 25 zog mit Kaufmännischen Vertretungen F. Tänzer ein.

In die 26 zog eine weitere Fürsorgerin H. Mosavv (wenn die Schreibweise stimmt).

Die 28 scheint zum Geschäftshaus zu werden, denn dort sitzen jetzt die Borback-Werk GmbH mit ihrem Büro im Erdgeschoss und der Architekt E. Steigleder, der auch den ersten Stock bewohnt.

Die 31 wurde an Frau P. Marr verkauft, deren Mann (?), H., als Kaufmann im Ersten wohnt.

In der 42 hat sich wohl der Sohn schon ins Ausland abgesetzt und der Besitzer Otto Thalmessinger ist, wegen der Nazis, nicht mehr „öffentlicher Notar“.

In der 47 ist der Chauffeur K. Fir eingezogen. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Garage angebaut und der Eingang verlegt wurde.

Die 50 (s.o.) scheint endlich fertig und wird an den Städtischen Rechtsrat Dr. Jur. H. Waldmüller verkauft.

In der 51 hat der ehemalige Wirt, H. Schwarz, im ersten Stock ein Dach über dem Kopf gefunden.

Gegenüber sind in der Salamander-Villa Dr. Ing. W. Lippart im Erdgeschoss und im dritten der Packer G. Saur neu eingezogen. Das kleine Dienstbotenhaus scheint leer zu stehen.

In der Villa Nr. 58 ist zusätzlich die Kanzleihilfin A. Böger unter gekommen.

Ob es ein Berufswechsel war, oder ein anderer aus der Familie; jedenfalls ist nun in der 72 der Tanzlehrer F. Eichmann im zweiten Stock zuhause.

Auch in der 78 gab es Wechsel; der Syndikus H. Egner zog in den ersten und die Direktorenwitwe A. Straßer in den zweiten Stock.

Weitere Umzüge gab es, wie fast jedes Jahr in der 96; Frau G. Bittmann hat Bäckerei, Konditorei und Kaffeerestaurant übernommen, während der Kaufmann W. Bittmann (ihr Mann?) im ersten Stock wohnt. Im dritten ist der Schneider K. Stockburger unter gekommen. Offenbar gab es im Café doch recht häufigen Wechsel, wobei unklar ist, ob der Hausbesitzer „vom Fach“ daran durch strenge Vorgaben mitschuldig war, oder es einfach wenige gute Leute gab, die so ein Geschäft betreiben konnten, oder ob das Café stark vom Saison-Geschäft abhängig war, also von Schlittenbahn, Eisbahn, Wanderern und der Konkurrenz durch den Tiergarten gegenüber, der auch zum Verweilen einlud.

Da im Café in der Lenzhalde 20 ebenfalls Wechsel war, mag es andere Gründe haben.

Insgesamt wohnen nun viel mehr Leute in den 70 Häusern, was auf verarmende Besitzer und große Wohnungsnot schließen lässt. Dabei sagt die Zahl der Gemeldeten (über 150) nichts über die tatsächlichen Bewohner aus, da Frauen und Kinder nicht eingetragen wurden, es sei denn sie waren Besitzer, oder Witwe.